

## AKTUELL

EU-PERSONENKARUSSELL

# Powerplay Round One

Danièle Weber

**Europa hat gewählt, nun sind die Staats- und Regierungschefs dran. In Brüssel dreht sich nach der Wahl vieles um Köpfe, wenig um Inhalte.**

So entspannt trat der Spitzenkandidat der Europäischen Volkspartei (EVP) während der Wahlkampagne selten auf. „Ich gehe vom Prinzip aus, dass ich damit beauftragt werde, die nächste Kommission zusammenzustellen“, sagte Jean-Claude Juncker am Wahlabend, als er zu später Stunde im Brüsseler Parlamentsgebäude erschien und ein Bad in der dort versammelten Journalistenmenge nahm. Im Interview im kleineren Kreis stellte er hernach fest, es könne arithmetisch keine Mehrheit ohne die EVP geben. „Auch nicht ohne die Sozialisten“, fügte er bereits zu diesem Zeitpunkt hinzu. Auf die Frage, ob er Angst habe, man könne nun auch in Brüssel eine Mehrheit ohne ihn und seine Fraktion bilden, sagte er zufrieden: „Diejenigen, die das in Luxemburg gemacht haben, haben heute die Antwort der Luxemburger Bevölkerung bekommen. Meine Partei hat sieben Prozent gewonnen und die Parteien der Regierung sind dramatisch in der Minderheit.“

Dass auch sein Kontrahent, Martin Schulz an diesem Abend für sich in Anspruch nahm, von nun an seine „ganze Energie darauf zu verwenden, eine Mehrheit zusammenzustellen“, irritierte nicht nur die anwesenden Journalisten. Immerhin bleibt die EVP trotz leichten Verlusten eindeutig die stärkste Fraktion im Europaparlament. Schulz' offensiver Kurs würde sich daher nur schwer aufrechterhalten lassen, wie man wohl auch in seinen Reihen ahnte. Zwei Tage nach den Wahlen trat der Fraktionspräsident der Europäischen Sozialisten, Hannes Swoboda, mit den Worten vor die Presse: „Wir haben vor den Wahlen gesagt, die Nummer eins soll den Auftrag bekommen, eine Mehrheit zu finden. Das sagen wir auch nach den Wahlen.“

Im sechsten Stock des Parlamentsgebäudes waren zuvor die Chefs der politischen Gruppierungen zusammengesessen und hatten über die Haltung des Parlaments in Sachen Spitzenkandidaten beraten. Nach einer knappen halben Stunde war man sich einig: Jean-Claude Juncker soll den Auftrag bekommen, Verhandlungen über eine Mehrheit aufzuneh-

men. „Wir erwarten vom Rat, dass er diesen Vorschlag annimmt“, unterstrich Swoboda noch. Neben ihm Martin Schulz. Wird er nun auf den Präsidentenstuhl verzichten? „Nein“, so seine Antwort, „dieser Beschluss heißt nur so viel, dass Juncker derjenige ist, der versucht, eine Mehrheit zu bekommen. Wenn ihm das nicht gelingt, ist der nächste dran.“

## Überraschungen möglich

Es sei noch gar nichts beschlossen, betonte auch Rebecca Harms, die Chefin der Grünen und schloss nicht aus, dass es noch „zu einigen Überraschungen“ kommen könnte. Zu diesem Zeitpunkt glaubt schon niemand mehr, dass noch am Abend die Staats- und Regierungschefs auf ihrem informellen Treffen für mehr Klarheit sorgen werden. Am Ende bekam nicht Jean-Claude Juncker, sondern Ratspräsident Herman van Rompuy den Auftrag, Konsultationen einerseits mit den Mitgliedstaaten und andererseits mit dem Parlament aufzunehmen.

Dass diese diffuse Aufgabe mit ungewissem Ausgang dem Wähler nicht ganz leicht zu verkaufen ist, weiß auch Xavier Bettel. Im Luxemburger Pressesaal des Ratsgebäudes versuchte er es dennoch. Dabei fiel auffällig oft das Wort Kuhhandel. Diesen lehnte er entschieden ab. Und, nein, die Kandidatur Jean-Claude Junckers sei nicht vom Tisch, betonte der Liberale. Nicht alle seien jedoch seiner Meinung gewesen, Juncker an diesem Abend ein Mandat zu erteilen. David Cameron etwa habe davon gesprochen, dass auch Frauen wichtige Posten übernehmen sollten. „Wäre heute abgestimmt worden, wüsste ich nicht, in welche Richtung das gegangen wäre“, fügte der Luxemburger Premier hinzu und sprach von einem Risiko, „dass Europa in zwei geteilt wird“. Nur eines konnte Bettel dann doch noch klarstellen: Für den Fall, dass Juncker nicht Kommissionspräsident wird, werde Viviane Reding nicht Teil der Kommission sein. Die amtierende Luxemburger Kommissarin hatte wiederholt der Presse gegenüber ein Comeback in die Brüsseler Kommission nicht ausgeschlossen.

## SHORT NEWS

## Rapport européen sur les drogues : Breaking Bad

(lc) - Comme chaque année, l'Observatoire européen des drogues et des toxicomanies a publié son rapport annuel. Et comme chaque année, les tendances se ressemblent : l'invasion de drogues chimiques en remplacement des substances plus traditionnelles se poursuit - en grande partie grâce à la politique de répression toujours aussi aveugle que coûteuse. Ces « legal highs » qu'on peut se procurer par internet et qui ne sont interdits qu'au fur et à mesure de leur découverte sont la preuve que le marché a toujours une longueur d'avance sur les régulateurs. Pourtant, le cannabis reste de loin la drogue la plus consommée en Europe, avec une nouvelle tendance : sa production devient de plus en plus locale. Les drogues synthétiques comme l'ecstasy, le MDMA et le Crystal Meth continuent à faire des ravages et avancent lentement de l'Est vers l'Ouest - l'Allemagne commence à connaître les mêmes problèmes, dans une moindre mesure, que les Etats-Unis avec les fameuses « cuisines » à Crystal Meth. Concernant les drogues dites « dures », l'héroïne et la cocaïne - voire le crack - les saisies européennes sont en chute constante depuis 2010. Mais cela n'équivaut nullement à une victoire. Comme le note le rapport, cette baisse est aussi due au grand marché de substitution semi-légal qui, lui, se porte de mieux en mieux.

## Hacker ohne Obdach

(da) - Der Verein syn2cat, der seit 2009 einen „Hackerspace“ im ehemaligen Pavillon der Strassener Schule betreibt, muss seine Koffer packen. Anfang Mai wurde das Kollektiv von Technik- und Computerbegeisterten davon in Kenntnis gesetzt, dass die Gemeinde Strassen die Räumlichkeiten selbst benötigt und die Hacker sie deshalb räumen müssen. Und das, obwohl sich syn2cat, eigenen Angaben zufolge, von Anfang an in der Gemeinde Strassen eingebracht und unter anderem Workshops für Jugendliche angeboten hat. Vor allem im Hinblick auf die vom 31. Juli bis zum 3. August in Düdelingen stattfindende Outdoor-Konferenz „Haxogreen“, zu der sich Informatikbegeisterte aus ganz Europa einfinden werden, um sich über neue Technologien auszutauschen, erfolgt der Rausschmiss zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. Sämtliches Material für die Konferenz wird nämlich momentan in Strassen gelagert. Die „gemischte Community ideenreicher und kreativer Technik- und IT-UnternehmerInnen, die neues Wissen schafft, innovative Projekte vorantreibt und die Grenzen des technisch Machbaren auslotet“ begibt sich nun also notgedrungen auf die Suche nach einer neuen Bleibe. Ob sich die Stadt Esch als zukünftige Uni-Metropole nicht gewissermaßen als potenzieller Standort anbieten müsste?

## La CNPD demande des crocs

(lc) - Fini les temps où la Commission nationale pour la protection des données (CNPD) n'était qu'un petit bureau pépère servant à autoriser des caméras de vidéosurveillance. Au fur et à mesure que les questions de la vie privée sur internet (et offline) deviennent plus pressantes, la charge de travail de la CNPD augmente - raison pour laquelle une des revendications formulées dans le cadre de son rapport annuel est un accroissement de ses effectifs. Ainsi, les demandes d'autorisation, mais aussi les plaintes, sont en nette hausse depuis des années. Outre les problèmes d'effacement des données sur internet que la Cour de justice européenne vient de clarifier (woxx 1267), ce sont aussi des questions de licéité de certaines pratiques commerciales ou administratives, le refus d'accès à des données (tiens, on ne nous avait pas promis une loi là-dessus ?), la transmission déloyale de données à des tiers, des litiges sur la vidéosurveillance et des oppositions à la prospection que la CNPD doit traiter. A noter aussi que la plupart des plaintes - 69 pour cent - viennent de l'étranger. Même si la plus récente action de la CNPD, une procédure d'investigation suite à l'attaque informatique contre le site eBay, est une affaire grand-ducale : la société a bel et bien son siège au Luxembourg.